

Private Stellungnahmen:

Abwägungsvorschlag:

Mariengymnasium Papenburg, mit Schreiben vom 03.06.2021

Hiermit möchten wir als Anlieger Stellung zur geplanten „Baumaßnahme ALDI“ nehmen.

Im Nachgang zum Vororttermin am 26.05.2021 (07.30 – 09.15 Uhr) weisen wir auf folgende Punkte hin.

- Priorität hat die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer/innen.
- Wir begrüßen die Schaffung eines Überweges, der per Bedarfsampel gewährleistet, dass die Schülerinnen die Straße Am Stadtpark sicher überqueren können. Als Standort ist unserer Meinung nach die bereits vorhandene „Mittelinsel“ passend. Sie müsste entsprechend ausgebaut bzw. erweitert werden.
- Die Führung des Fahrradverkehrs muss im Blick gehalten werden. Dies kann durch eindeutige Markierungen gewährleistet werden. Markierungen sind auch für die Wegeführung der Fußgänger sehr sinnvoll („Fußabdrücke“).
- Die bereits vorhandene Querungsmöglichkeit direkt vor der Einfahrt des Mariengymnasiums kann wegfallen.
- Das Anlegen von „Kiss and Ride - Zonen“ halten wir für unabdingbar. Damit entzerrt sich die Verkehrssituation vor der Schule. Bei der Begehung haben wir mehrere Standorte ins Auge gefasst: den Parkplatz vor der Mühle, eine zeitlich begrenzte Parkmöglichkeit auf dem neuen Aldiparkplatz sowie den Bereich des Wäldchens vor dem Ceka-/Kuhrparkplatz (Parkplatz City Papenburg mit Zufahrt über den Kreisverkehr an der Post und Ausfahrt über „Alter Schulweg“). Wir präferieren den letzten Ort, denn dort sind bereits Parkplätze vorhanden, die dann entsprechend ausgewiesen werden müssten.
- Das Mariengymnasium begleitet die Neukonzeption im Rahmen

Es wird zur Kenntnis genommen, dass die Einrichtung einer Bedarfslichtsignalanlage im Bereich der bestehenden Mittelinsel südlich der Pater-Raskin-Straße begrüßt wird.

Die genaue Ausgestaltung wird im Rahmen der Ausbauplanung festgelegt.

Es wird zur Kenntnis genommen, dass das Mariengymnasium den Parkplatz nördlich der Straße „Alter Schulweg“ präferiert. Diese Möglichkeit wird im Zuge der weiteren Planung zur Verkehrsführung geprüft, bewertet und abgestimmt.

Es wird begrüßt, dass das Mariengymnasium die Neukonzeption

Private Stellungnahmen:

Abwägungsvorschlag:

des Curriculums Mobilität.

on im Lehrplan begleitet und unterstützt.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung zu unserer Stellungnahme und verbleiben mit freundlichen Grüßen aus dem Mariengymnasium.

Private Stellungnahmen:

Abwägungsvorschlag:

Ralf Uchtmann, mit Schreiben vom 16.06.2021

Auch die neuen Vorschläge zum Thema Verkehrsregelung überzeugen mich nicht. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass der zusätzliche Kunden-, Liefer- und Anwohnerverkehr auf jeden Fall zu den Zeiten des Unterrichtsbeginns morgens und des Unterrichtsendes mittags bzw. nachmittags am Mariengymnasium und zu den Berufsverkehrsspitzenzeiten morgens und am späten Nachmittag täglich zu längeren Staus und zu Verkehrsgefährdungen auf der Straße Am Stadtpark und auf den angrenzenden Straßen führen wird. Zumal nach der Fertigstellung des neuen Ems-Centers dadurch noch weiterer Verkehr dazu kommt, der zum Teil dann auch über die Straße Am Stadtpark verlaufen wird (An- bzw. Abfahrt).

Die Verkehrsgefährdungen betreffen vor allem die Schüler*innen, Lehrer*innen, Mitarbeiter*innen des Mariengymnasiums und auch die Eltern der Schüler*innen, die ihre Kinder morgens bringen oder mittags bzw. nachmittags abholen.

Das erhöhte Verkehrsaufkommen wird sich auch negativ auf die verkehrliche Situation vor Ort auswirken, als zu bestimmten Zeiten zu diesem erhöhten Verkehrsaufkommen auch noch der Schulbus- und der Linienbusverkehr hinzukommt.

Auch die geplanten Regelungen, dass z.B. die Zufahrt für Kunden nur über die Pater-Raskin-Straße erfolgen soll und der Kundenverkehr vom ALDI-Parkplatz nur nach links auf die Pater-Raskin-Straße

Die Verkehrsdichte ist bereits hoch, das Vorhaben würde die Situation aber nicht maßgeblich verschlechtern. Bei den Verkehrsprognosen wurden die Verkehrsdaten aus dem Gutachten zum Neubau des Ems-Centers herangezogen, das Bauvorhaben somit bereits berücksichtigt. Das Verkehrsplanungsbüro SHP hat nachgewiesen, dass der Mehrverkehr, der durch das Pangebiet verursacht wird, vom bestehenden Straßensystem ebenfalls aufgenommen werden kann. Verkehrsbehinderungen zu Spitzenzeiten werden sich sicherlich einstellen, können aber auch vom Verhalten der Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Eltern der Schüler, beeinflusst werden. Die Einrichtung einer Lichtsignalanlage zur sicheren Querung der Straße „Am Stadtpark“ wird die Situation maßgeblich verbessern. Dieses wird auch vom Mariengymnasium so bewertet.

Wie bereits beschrieben, wird sich durch die Querungshilfe die Situation für die Schüler – bei angemessenem Verhalten der Eltern – im Vergleich zur gegenwärtigen Situation verbessern. Hierzu ist das Gymnasium bereits im Austausch mit der Stadt in Bezug auf eine Bring- und Abholzone.

Die Busse verfügen über Haltespuren. Die Situation wird sich im Vergleich zu heute voraussichtlich nicht wesentlich ändern.

Bei der Regelung vom Parkplatz aus nur links in die Pater-Raskin-Straße abbiegen zu dürfen, handelt es sich um eine Empfehlung des Verkehrsplanungsbüros. Solche verkehrslen-

Private Stellungnahmen:

Abwägungsvorschlag:

abbiegen dürfen soll (Verkehrszeichen "Vorgeschriebene Fahrtrichtung Links") und dann nur nach rechts auf die Straße Am Stadtpark, halte ich für unrealistisch und für in der Praxis nicht durchführbar. Bestes Beispiel dafür, dass solche Fahrtrichtungsvorgaben nicht eingehalten werden, ist für mich die Regelung, dass Fahrzeuge, die vom Parkplatz des Deverparks auf die Straße Deverweg fahren wollen, dort auch nur rechts abbiegen dürfen. Diese Regelung wird von fast allen Verkehrsteilnehmern regelmäßig ignoriert!

Ebenso wird der Lieferverkehr, der nur von der Straße Am Stadtpark erfolgen soll, zu den Anlieferzeiten regelmäßig zu Staus und Verkehrsbehinderungen und zum Teil auch -gefährdungen (Radfahrer*innen und Fußgänger*innen) führen.

Des Weiteren werden sich nicht alle Kunden daran halten, den ALDI-Parkplatz nicht von der Straße „Am Stadtpark“, sondern nur über die Pater-Raskin-Straße anzufahren.

Unabhängig von diesen Bedenken halte ich nach wie vor den geplanten Standort an der Straße Am Stadtpark für einen ALDI-Markt für nicht geeignet. Ich lehne deshalb die Planungen ab und spreche mich ganz klar gegen sie aus.

Ergänzend zu meiner ersten Stellungnahme vom heutigen Tage möchte ich noch darauf hinweisen, dass das erhöhte Verkehrsaufkommen durch Kunden, Anlieferer und Anwohner*innen selbstver-

kenden Maßnahmen müssen jedoch bei Bedarf behördlich angeordnet werden. Da im Moment noch nicht absehbar ist, ob diese Verkehrslenkung erforderlich ist, soll die Situation zunächst beobachtet werden. Bei Bedarf ist dann eine behördliche Anordnung für die verkehrslenkende Maßnahme zu erteilen, die dann auch zu kontrollieren ist. Die Einschränkung für die Zufahrt an der Straße „Am Stadtpark“ soll bereits mit der Vorhabenumsetzung erfolgen, da es hier um die Entzerrung des Kunden-, Anliefer- und Schülerverkehrs geht.

Der Lieferverkehr fährt ins Plangebiet auf den Parkplatz und dann in die Anlieferzone. Die Erzeugung eines Staus aufgrund der Anlieferung ist daher unwahrscheinlich.

Hinsichtlich der Zufahrt von Kunden über die Straße „Am Stadtpark“ können Anfangskontrollen erforderlich werden.

Die Aussage wird zur Kenntnis genommen. Das Plangebiet befindet sich in der Innenstadt im zentralen Versorgungsbe- reich. Diese Bereiche sind dem Handel aber auch der Gastro- nomie und der Kultur vorbehalten. Gerade diese Nutzungsmi- schung macht eine Innenstadt aus, so dass die im Plangebiet vorgesehenen Nutzungen das bestehende Angebot sinnvoll ergänzen. Aus diesem Grund wird an dem Standort festgehal- ten.

Im Lärmschutzgutachten wurde das Thema des sogenannten planbedingten Mehrverkehrs aufgenommen. Dieser ist nur maßgeblich, wenn abzusehen ist, dass sich der

Private Stellungnahmen:**Abwägungsvorschlag:**

ständig auch zu erhöhten Lärmbelästigungen der Anwohner*innen der Straße Hauptkanal rechts und der Schüler*innen, Lehrer*innen und Mitarbeiter*innen des Mariengymnasiums, aber auch den anderen Anrainern der Straße Am Stadtpark ab der Kreuzung Friederikenstraße bis hin zur Straße Am Ems-Center sowie zu ebenfalls erhöhten Schadstoffbelastungen auf der genannten Strecke führen wird. Diese gesundheits- und umweltgefährdenden Zusatzbelastungen sind in meinen Augen unverantwortlich und nicht hinnehmbar und ein weiterer Grund, das geplante Bauvorhaben abzulehnen.

Als Letztes möchte ich noch einmal darauf verweisen, dass eine seinerzeit von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Emsland eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung verlangt wurde, die aber in dem geforderten Umfang nicht stattgefunden hat und später - durch die vorzeitige Rodung des Geländes - auch nicht mehr möglich war. Das allein ist in meinen Augen schon ein Grund, das Bauvorhaben abzulehnen und meiner Meinung nach auch rechtlich höchst bedenklich. Gegebenenfalls behalte ich mir eine entsprechende Klage gegen die Baugenehmigung vor.

Beurteilungspegel der Verkehrsgeräusche für den Tag oder die Nacht um mindestens 3 dB(A) erhöht. So eine Erhöhung stellt sich ein, wenn sich die Verkehrsfrequenz verdoppelt. Dieses ist für die Straße „Am Stadtpark“ jedoch nicht zu erwarten. Die bereits bestehenden Auswirkungen des Verkehrs auf die Straße „Am Stadtpark“ können nicht dem Vorhaben angelastet werden.

Im Zuge des Bauleitplanverfahrens wurde eine artenschutzfachliche Potenzialanalyse von einem erfahrenen Biologen zu dem zu erwartenden Artenspektrum, das im Vorfeld durch die untere Naturschutzbehörde vorgegeben worden ist, durchgeführt. Bezogen auf den Standort und das Habitatpotential wurde das Artenspektrum ausreichend abgedeckt. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass artenschutzrechtliche Belange dem Vorhaben nicht entgegenstehen, wenn Bauzeitenfenster bei der Vorbereitung des Baufeldes eingehalten werden. Das bedeutet, dass eine Räumung des Baufeldes außerhalb der Brutzeit der Vögel und außerhalb der Wochenstuben- und Hauptaktivitätsphase der Fledermäuse (01. März – 30. September) zu erfolgen hat. Die Räumung des Geländes hat außerhalb dieser Zeit stattgefunden.

Private Stellungnahmen:

Abwägungsvorschlag:

Sigrid Boestfleisch, mit Schreiben vom 15.06.2021

Meine Bedenken gegen den geplanten Aldi-Neubau an dieser Stelle möchte ich hiermit zum Ausdruck bringen: Zum Schutz der Nikolaikirche, zur Verhinderung verkehrstechnischer Fehlplanung und weiterer Versiegelung innerstädtischer Grünflächen. Gute Argumente für eine Verlegung des Aldi-Marktes sind Ihnen zu genüge gemacht worden. Nur mit Kopfschütteln ist dieser Beschluss bedacht worden.

Haben Sie den Mut, den Beschluss rückgängig zu machen! Es gibt genügend andere Plätze für dieses Bauvorhaben Aldi-Markt.

Hinsichtlich des Umgebungsschutzes zum Baudenkmal „Nikolaikirche“ hat es diverse Abstimmungsgespräche gegeben mit dem Ergebnis, dass das Bauvorhaben in Volumen und Gestalt so verändert wurde, dass es den Anforderungen gemäß Denkmalschutzgesetz gerecht wird.

Verkehrstechnisch wird durch den Einbau einer Lichtsignalanlage eine wesentliche Verbesserung für den Fuß- und Radverkehr erreicht.

Das Plangebiet ist bereits nach rechtskräftigem Planungsrecht bebaubar. In diesem zentralen Innenstadtbereich in direkter Nähe zum Stadtpark war planungsrechtlich nie eine Grünfläche vorgesehen.

Durch das Vorhaben wird die zentrale Versorgung mit Lebensmitteln und Wohnraum nachhaltig verbessert, so dass an der bisherigen Planung festgehalten werden soll.

Private Stellungnahmen:

Abwägungsvorschlag:

Brigitte Nelles, mit Schreiben vom 05.06.2021

Nach dem Intervenieren der evangelisch-lutherischen Nikolai- Kirchengemeinde gegen einen überdimensionierten Neubau in ihrer Nachbarschaft ist der Neubauplan des Aldi-Marktes in der Zwischenzeit "abgespeckt" worden.

Trotzdem habe ich weiterhin große Bedenken gegen die Verlegung des bisherigen Geschäftsstandortes an die Rückseite des Hauptkanals.

Zwischen dem neu geplanten Ems-Center und Hauptkanal liegend, kann hier nicht von einem positiven Ergänzungsangebot in der Innenstadt gesprochen werden.

Das Plangebiet befindet sich im zentralen Versorgungsbereich. Discounter streben erst in die Innenstädte, seitdem die zentralen Lagen durch die Schließung von inhabergeführten Geschäften ersatzlos verlassen wurden. Ansonsten passt deren Geschäftsmodell eher zum Umfeld einer Innenstadt und in die Ausfallstraßen.

Die Lösung der sogenannten "Frequenzprobleme" durch eine längere Verweildauer von Aldi-Kunden am Hauptkanal wird es nicht geben. Sie entspricht nicht dem alltäglichen Kaufverhalten von Discounter-Kunden. Da zählt doch eher die Zeitersparnis.

Es wird zur Kenntnis genommen, dass gegen die Planung weiterhin Bedenken bestehen.

Das Plangebiet befindet sich in der Innenstadt im zentralen Versorgungsbereich. Diese Bereiche sind dem Handel aber auch der Gastronomie und der Kultur vorbehalten. Gerade diese Nutzungsmischung macht eine Innenstadt aus, so dass die im Plangebiet vorgesehenen Nutzungen das bestehende Angebot sinnvoll ergänzen.

Diesem Argument kann nicht gefolgt werden, da im Plangebiet kein Leerstand vorliegt und das Vorhaben gerade von dem angrenzenden inhabergeführten Fachhandel unterstützt wird. Viele Gemeinden und Städte bereuen heute die Ansiedlung der Lebensmittelmärkte in den Randbereichen, da im Zuge dieser Ansiedlungen auch weitere Einzelhandelsbetriebe auf die „grüne Wiese“ gezogen sind. Diese Entwicklung ist u. a. ein Grund für die Leerstandssituation in den Zentren vieler Mittel- und Grundzentren.

Das Einkaufsverhalten verändert sich. Gerade in der Nähe wohnende Menschen werden auch auf das Fahrrad zurückgegriffen und kleinere Einkäufe tätigen.

Private Stellungnahmen:

Abwägungsvorschlag:

Der Kirchengemeinde zu unterstellen, sie stehe der heimischen Wirtschaft entgegen, ist eine Unverschämtheit. Von einer "touristischen Attraktion" zu sprechen, erregt überall große Heiterkeit. Außerdem wird "Am Stadtpark" von einer höheren Verkehrsbelastung auszugehen sein, da Großeinkäufe wohl kaum zu Fuß oder mit dem Fahrrad erfolgen. Hier werden wohl eher die Interessen des Investors und Einzelner bedient. Nur: der Investor zieht zum nächsten Vorhaben. Wir aber bleiben hier. Wie kann es sein, dass die Größenordnung bei Neubaublöcken nicht in die bereits bestehende Bebauung passt? Die Argumentation für ein Bauvorhaben aufgrund der Bauvorschriften beinhaltet auch die Beachtung der Verträglichkeit mit dem Umfeld und einer der Örtlichkeit angemessenen Baukultur. Das sollten die Bürger von ihrer Stadtverwaltung und dem Stadtrat erwarten können. Auch dass der bautechnische Ablauf ohne Nachteile für die Nikolaikirche geschieht, sehe ich mit Skepsis. Analog oder digital: schriftliche Planungsaufzeichnungen sind geduldig. Sie müssen sich immer in der praktischen Umsetzung beweisen.

Das Vorhaben wirkt sich nicht maßgeblich auf die bereits hohe Verkehrsbelastung aus und kann laut Gutachten von der Straße „Am Stadtpark“ aufgenommen werden.

Aufgrund der vielen Bedenken hinsichtlich der Gestaltung des Gebäudes im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung hat der Vorhabenträger in Gesprächen mit der Kirchengemeinde und anderen Institutionen das Vorhaben in der Weise überarbeitet, dass die Höhe reduziert und die Architektur kleinteiliger gestaltet wurde, so dass sich das Vorhaben besser in die Umgebung einfügt und dem Umgebungsschutz gemäß Denkmalschutzgesetz gerecht wird. Hinsichtlich des bautechnischen Ablaufes wird es entsprechende vertragliche Regelungen geben. Ein möglichst reibungsloser Ablauf ist auch im Interesse des Vorhabenträgers.